

Wohnen im Alter : Konflikte lassen sich vermeiden - durch frühzeitige Information : "Die Wohnung ist Schutzraum, Ort der Vertrautheit"

Autor(en): **Kloeden, Christiane von / Sedioli, Claudia**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Alter & Zukunft : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): **10 (2002)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-818388>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wohnen im Alter: Konflikte lassen sich vermeiden – durch frühzeit

«Die Wohnung ist Sch raum, Ort der Vertrau

«My home is my castle» – so drücken es die Angelsachsen aus. Mit zunehmendem Alter wird das eigene Zuhause, die eigene Wohnung immer mehr zum Lebensmittelpunkt. Pro Senectute-Sozialarbeiterin Christiane von Kloeden berät ältere Menschen, wenn etwas mit der Wohnsituation nicht mehr stimmt: Konflikte mit Nachbarn, Kündigung, Mietaufschlag, Renovierung – oft Szenarien, die als bedrohlich empfunden werden. ALTER&ukunft interessierte sich dafür, welche Fragen rund um das Thema Wohnen in der Sozialberatung von Pro Senectute Kanton Zürich zur Sprache kommen.

verlassen. Doch gerade alte Häuser, in denen Be- tagte seit Jahrzehnten wohnen, werden zurzeit renoviert – das löst in vielen Fällen grosse Ängste aus: Man muss unter widrigen Umständen wohnen oder sogar ausziehen, kann den Mietzins vielleicht dann nicht mehr bezahlen. Dazu kommen gesundheitliche, psychische Probleme: In der Vereinsamung entwickeln viele Menschen Persönlichkeitsveränderungen wie beispielsweise übertriebenes und unangemessenes Misstrauen, Querulantentum, Sammelticks oder lassen ihre Wohnung verwahrlosen.

Soll in jedem Fall alles daran gesetzt werden, dass alte Menschen in den eigenen vier Wänden wohnen bleiben können?

Wo immer möglich ist dies das Ziel unserer Beratungen. Pro Senectute Kanton Zürich unterstützt bei finanziellen Problemen sowie in rechtlichen Fragen. Bei Konflikten – zum Beispiel mit den Nachbarn – können wir zu vermitteln versuchen. Grundsätzlich sollen auch ältere Menschen so leben können, wie sie es wollen, auch wenn bestimmte Verhaltensweisen und Gewohnheiten in den Augen anderer vielleicht als «nicht mehr normal» betrachtet werden, von den üblichen Normen abweichen.

* Claudia Sedioli

Welche Bedeutung hat Wohnen im Alter?

Eine absolut zentrale Bedeutung. Die eigene Wohnung ist der Schutzraum, der Ort der Vertrautheit, der vielfach an die Vergangenheit erinnert und anknüpft. Zudem vermittelt der Wohnraum vielen älteren Menschen Sicherheit: Die Umwelt verändert sich dauernd, und dies häufig in einem Tempo, das betagte Menschen überfordert. Doch in der eigenen Wohnung können sie noch selbst bestimmen, hier sind sie Veränderungen nicht im gleichen Masse ausgesetzt. Sie kennen ihre Nachbarschaft, oft ist der Wohnort der Ort, an dem noch Beziehungen gepflegt werden, wo Menschen «sich kümmern», was gerade im Alter immer wichtiger wird, schrumpft doch der Bewegungsradius bei vielen älteren Menschen aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen zusammen.

Mit welchen Problemen kommen ältere Menschen zu Ihnen in die Beratung?

Alte Menschen bringen sehr grosse Opfer, bevor sie ihre eigenen vier Wände verändern oder gar

FOTO URSULA MARKUS, ZÜRICH



Sommertag auf dem Balkon: Mit Lebenspartner/in, Kanarienvogel und Geranien sich in der bekannten Umgebung geborgen fühlen.

utz- theit»

FOTO MARTINA ISSLER, ZÜRICH

Wann können Sie den Wunsch nach der eigenen Wohnung nicht mehr unterstützen?

Wenn ich sehe, dass eine Person sich selbst massiv schädigt, sich in Gefahr bringt oder wenn sie andere Menschen gefährdet. Hier bin ich verpflichtet, die entsprechenden Stellen zu informieren, wie übrigens jeder andere Mensch auch, sonst käme dieser einer unterlassenen Hilfeleistung gleich.

Könnten solche Härtefälle verhindert werden?

Ja, ganz grundsätzlich, indem Wohnen zum Thema gemacht wird, so lange es einem gut geht. Ich erlebe immer wieder, dass die Planung der Wohnsituation im Alter verdrängt, tabuisiert wird. Ich höre in der Beratung Aussagen wie: Wenn ich nicht mehr alleine wohnen kann, will ich sowieso nicht mehr leben. Da versuche ich aufzuzeigen, dass es eine breite Palette einer-

seits an Unterstützungsangeboten für das Wohnen zu Hause, andererseits eine Auswahl an Wohnmöglichkeiten gibt: Heime, Pflegeheime, wohngruppenähnliche Wohnformen. Ich versuche zudem, darüber aufzuklären, dass man auch im Heim immer selbst entscheiden kann, lediglich von Haushaltsaufgaben entlastet wird, und sogar neue Kontakte knüpfen kann.

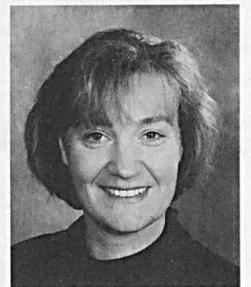
Gibt es Lücken in der Angebotspalette von verschiedenen Wohnformen im Alter?

In der Stadt Zürich entstehen gerade weitere neue Wohngruppen für demente Menschen. Hier besteht ein grosser Bedarf. Grundsätzlich fehlen grössere Wohnungen für Betagte. Die

Vertraut und voller Erinnerungen – die eigene Wohnung ist im Alter oft der Lebensmittelpunkt.

früher gebauten Ein- bis Eineinhalb-Zimmer-Wohnungen sind zu klein für viele noch aktive, mobile ältere Menschen, die aus einer grösseren Familienwohnung ausgezogen sind. Immer noch gibt die Gesellschaft vor: Du bist alt und allein, du brauchst deshalb weniger Raum – das entspricht natürlich dem Bedürfnis vieler älterer Menschen nicht.

* Claudia Sedioli, Zürich, leitende Redaktorin von ALTER&ukunft sowie Leiterin PR und Mittelbeschaffung bei Pro Senectute Kanton Zürich, hat Christiane Von Kloeden, Zürich, Sozialberaterin bei Pro Senectute Kanton Zürich, interviewt.



Christiane Von Kloeden

